



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Numerus 444. IV. Brief P. Borinie, geschriben zu Sanct Paul bey den
Mobimannen den 4. Nov. 1720.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

geplanter Völkerschaft seynd zween
Oberichter / denen obliegt das Volk
zu regieren / samt sechs Rathsherrn/
Berwesern / welche letztere dem Wäy-
sen / Wittwen / Blinden / Lahmen
Sorg tragen. Wie nicht weniger vier
Fiscalen / welche alles / was die Rich-
ter ihnen anbefehlen / ins Werk stellen:
Annebst aber die Jugend zur Christli-
chen Lehr beruffen: An Sonn- und Fey-
ertagen das Volk von Haus zu Haus
abzählen / und nachsehen / ob alle dem
Gottesdienst beywohnen; fernes besu-
chen sie ebenfalls die Gefangenen; item
die Arbeiter auf dem Feld; wie nicht
weniger die Weiber / so Baum-Wollen
spinnen / welche ihnen alle Samstag ge-
gen Erlegung der wöchentlichen Ge-
spinnst ausgeheilt wird. Mit einem
Wort die Fiscalen seynd also zu sagen
wie Gewichter / so das ganze Uhrwerk
jeglicher Gemeinde richten / treiben und
in stetem Gang erhalten. Jedes Kirch-
Spiel ist mit seinen Handwerks-Leu-
then / nemlich mit Schustern / Schnei-
dern / Schmiden / Schloßern / Zim-
merleuthen / Drechsclern und Schrei-
nern versehen. Unsere Indianer ma-
chen Altär / welche denen Europäischen
nichts oder wenig nachgeben. Ich
könnte viel andere Sachen überschrei-
ben / wann ich mir nicht einbildete / sol-
che seyen schon vorhin nach Europam
berichtet worden. Ich verbleibe

Eurer Ehrwürden

Sanct-Paul zu Mohima/
den 3. Novembris,
1720.

Diener in Christo.

Franciscus Borinie.

Joseph Stöcklein, XXI. Theil.

Numerus 444.

IV. Brief

R. P. Francisci Borinie S. J.

An den Hoch-Edelgebohrnen
Herrn Ignatium Borinie Ritter von
Lhota, seinen Bruder.

Geschrieben zu Sanct-Paul
bey denen Mohimannen in Mot-
scher-Land den 4. Nov. 1720.

Inhalt.

Von seiner Ankunfft nach In-
dien / und Reise auf die Mission des h.
Apostels Pauli. Von seiner neuen
Kirch / wie auch von der so wohl In-
strumental- als Vocal-Music seiner In-
dianern / welche ungeheure Heerden
von Rind-Viehe und Pferden besiz-
zen. Von abwechselnder heiß-truck-
ner und nasser Witterung dieser
Welt-Gegend. Menge dem Fischen
und allerhand theils roth- und schwarz-
gens / theils kostbaren Feder-Wild-
pretts. Der Brief R. P. Borinie lau-
tet / wie folgt:

Hoch-Edelgebohrner / Hoch-
geehrtester Herr Bruder.

P. C.

Ich im Jahr 1693. mich zu
Prag beurlaubt hatte / bin ich
unverweilt über drey Meer nach
Indien gefahren und endlich im Reich
Peru angelangt. Anno 1697 sandten
mich meine Obern zu den Barbarischen
Indianern / unter welchen mit Gottes
Beystand ich schon 23. Jahr gesund /
frisch und vergnügt / ja in Ansehung
meiner zahlreichen Seelen-Ernde voll
des Trosts lebe.

Anfangs ward mir die Pflanz-
Stadt des Heil. Francisci Borgia zu
Theil / von wannen ich folgendes nach
sieben Jahren anno 1703. anhero zu
Sanct-Paul bin versetzt worden. Alle

M 2

Hepa

Heyden rings herum haben mitler Zeit den Christlichen Glauben angenommen/ und erscheinen fleißig bey dem Göttsdienst/ bey der Predig/ bey der Christlichen Lehr und bey'm Gebet. Ihre Zahl/ so vor einigen Jahren sich auf 2500. Köpff erstreckte/ ist durch ansteckende Seuchen biß auf 1800. noch übrige Seelen verringert worden. Mein neue Sanct-Pauli-Kirch ist groß/ prächtig/ in drey Schiff abgetheilt: In welcher die sehr geschickte Indianer auf Orgeln/ Harpffen/ Zinken und Saiten-Spiel das Lob Gottes mit Freuden verkünden/ und einander zur Andacht aufmuntern. Die Inmwohner meines neuen Kirchspiels halten zusammen neunzehen tausend Stück Rindviehes und neun tausend drey hundert Pferd.

Die Luft ist in dieser Gegend Brand-heiß/ zumalen im Julio, Augusto, Septembri und Octobri: Da hingegen wiederum wir im Decembri, Januario und Februario ein Ungewitter nach dem andern/ auch so stark-plazende Regen haben/ daß die Flüß ihre Ufer übersteigen/ und das flache Land unter Wasser setzen/ mithin von demselben jener Spruch des Poëten sich bewähret: Omnia pontus erant:

Die steten Regen-Güß
Schwellen die Bäch und Flüß/
Über die Felder so sehr/
Daß sie werden wie ein Meer.

In Teichen und Flüßen wimmelt alles mit Fischen von unterschiedlichen Gattungen/ welcher einige fast groß seynd/ auch von den Indianern mit Spießen und Pfeilen durchschossen werden. Auf dem Feld und in Wäldern aber giebt es ein unsäglich Menge von Hirschen/ Rehen/ Haasen/ und mancherley Königlein; item von Wildschwein/ allerhand Affen/ Papageyen/ Indianischen Gockeln/ Fasanen und Rebhünern; wie nicht weniger in den Wässern grosse wilde Enten: Doch ist mir bißhero noch keine Wildgans ins Gesicht kommen. Wir haben einen

Überfluß an Zucker-Rohr/ Baumwollen/ Taback/ und Wachs/ so in den hohen Bäumen von den Bienen gearbeitet wird.

Unsere Indianer schätzen über alles jene Himmel-blaue gläserne Corallen oder Kugeln/ derer ein gewaltiger Vorrath im Königreich Böhmen gemacht wird/ wie auch aus eben diesem Zeug verfertigte Creuslein/ Finger-Ring/ Pfenning/ gläserne Edelstein/ und was dergleichen mehr ist. Lasse es sich nit thun/ daß mir ein Kistlein voll solcher Waaren durch die Procuratores von Peru mit sicherer Gelegenheit überschißt wurde? Indessen verhalten wir uns/ Liebster Bruder! auf Erden also/ damit wir im Himmel ewiglich leben. Seynd wir dem Leib nach weit voneinander entfernt: So vereinigen wir uns mit Gott durch ein heiligen Wandel. Laßt uns mit Furcht und Zittern unser Heyl würcken. Ich grüße alle guten Freund.

Meines werthesten Herrn
Bruders

Zu St. Paul den 4.
Novemb. 1720.

aufrichtiger Bruder.
Franciscus Borinie.

Numerus 445.

V. Brieff

R. P. Francisci Borinie der Gesellschaft Jesu Missionarii.

An den Hoch-Edelgebohrnen Herrn Wilhelm Borinie Böhmischen Ritter von Lhota, seinen Bruder.

Gee